



Der Bodensee-Friedensweg am 2. April 2018 in Bregenz

Hunderte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem ganzen Bodenseeraum, insgesamt über 1100, setzten sich beim 30. Bodensee-Friedensweg am Ostermontag, 2. April 2018, im vorarlbergischen Bregenz für eine Kultur des Friedens ein. Hauptredner Clemens Ronnefeldt vom Internationalen Versöhnungsbund kritisierte die vorherrschende Aufrüstungs- und Konfrontationspolitik und rief zum gewaltfreien Engagement auf.

/ Peter Weishaupt /

Während deutschlandweit in über 90 Städten und gleichentags in Bern die traditionellen Ostermärsche für den Frieden stattfanden, versammelten sich auch in Bregenz am Bodensee gut 1100 Menschen – über 300 Personen mehr als in den Vorjahren im deutschen Friedrichshafen und im schweizerischen Romanshorn – zum bereits 30. grenzüberschreitenden Friedensweg in der Tradition der Ostermärsche. Frauen, Männer und Kinder aus dem Vorarlberg, aus den deutschen Anwohnerorten am Bodensee und eine starke Delegation aus der Schweiz besammelten sich um 11 Uhr am Bregenzer Bahnhof, bewegten sich in einem bunten Zug durch die Stadt und versammelten sich zur Abschlusskundgebung auf dem Kornmarktplatz. Bereits der erste Friedensweg – damals noch unter der

Bezeichnung Ostermarsch – wurde vor 30 Jahren in der vorarlbergischen Stadt durchgeführt.

Für eine Kultur der Gewaltfreiheit

Der diesjährige Friedensweg stand unter dem Motto «Geld.Macht.Krieg – Dialog.Macht.Frieden». Abschlussredner Clemens Ronnefeldt kritisierte die gegenwärtige internationale Konfrontations- und Aufrüstungspolitik und bezeichnete es als Gebot der Stunde, aus der jetzigen Ost-West-Konfrontationsspirale auszusteigen und zur Kooperation durch Dialog, Abrüstung und vertrauensbildenden Massnahmen zurückzufinden. Er wies darauf hin, dass keine der grossen Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht – etwa Klimawandel, Wasser- und Lebensmittelknappheit, Ressourcenmangel, Kluft zwischen Arm und Reich, die Fluchtbewegungen –, sich militärisch lösen lassen. Notwendig wären der Ausbau von zivilen Konfliktbearbeitungen, die Stärkung der UNO und eine Kultur der Gewaltfreiheit. Er wies auf hoffnungsvolle Initiativen für Friedenshandeln hin wie etwa die Kampagne für ein internationales Atomwaffenverbot, dessen Vertrag zurzeit weder die Bundesrepublik noch die Schweiz zu ratifizieren gedenken.

Ronnefeldt rief dazu auf, im Rahmen von Desinvestmentkampagnen bei Banken und Versicherungen nachzufragen, ob sie in Rüstungsunternehmen inves-

tieren und in der Folge die eigenen Ersparnisse zugunsten von ökologischen Investments umzuschichten. Zum Schluss wies er auf die Region Bodensee hin, die mit ihren Rüstungsfabriken rund um den See zu einer der militarisiertesten Regionen Europas zähle, und sich zu einer Friedensregion entwickeln müsse. Und erinnerte nochmals an Mahatma Gandhi und seine Worte: «Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.»

Gut besuchte Dialog- und Informationsgruppen

Nach der Rede trafen sich viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer in neun Dialog- und Informationsgruppen zu zentralen Themen der aktuellen Friedensarbeit, etwa Gewalt gegen Frauen, Pazifismus ohne Wenn und Aber, Universalität der Menschenrechte, Abrüstung und Atomwaffenverbot (Berichte auf der Website). In der Dialoggruppe zu Desinvestitionen stand das Volksbegehren «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» im Zentrum, das vor einem Jahr lanciert worden war und bald zustandekommen wird. Vorgängig zum Friedensweg fand ein «Bodensee Ultra Friedenslauf» statt – 340 Kilometer in vier Tagen zu Fuss um den Bodensee –, «als Zeichen, im Streben nach Frieden und Abrüstung persönlich an unsere Grenzen zu gehen».

Zum Friedensweg am Bodensee 2018 hatten gegen 100 Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgerufen, die in der Friedens-, Flüchtlings- und internationalen Zusammenarbeit engagiert sind. Vorbereitet hatte ihn eine «Spurgruppe» unter der Leitung von Frieder Fahrbach aus Lindau BRD. In Bregenz vor Ort waren Julia Felder, Erich Zucalli, Michael Striebel und Walter Buder engagiert. Der internationale Bodensee-Friedensweg sieht sich in der Tradition der europäischen Ostermärsche, die von der pazifistischen Anti-Atombewegung im England der 1960er-Jahre ausgingen. Den Bodensee-Friedensweg gibt es seit Mitte der 1980er-Jahre mit einigen Unterbrechungen bis heute. Er findet jedes Jahr in einer anderen Stadt am Bodenseeufer statt. Bregenz war schon mehrfach Gastgeberstadt. Der nächste Friedensweg ist am Ostermontag, 22. April 2019, in Konstanz/Kreuzlingen.

www.bodensee-friedensweg.org